

KAMPFMITTELVORERKUNDUNG



Die Baustelle der Luftfahrtforschungsanstalt München in Ottobrunn am 24.04.1944
(Flugnummer: 15SG-0397, #4052, Ausgangsmaßstab ca. 1 : 13.000)

„OTTOBRUNN, TAUFKIRCHEN, TUM“

AUSWERTUNGSPROTOKOLL

Kampfmittelrisikoprüfung durch kombinierte Luftbild- und Aktenauswertung

Stufe 1: Historische Recherche und Auswertung

Auftraggeber:	Staatliches Bauamt München 2
Projekt:	Ottobrunn, Taufkirchen, TUM
Datum des Auftrages:	12.01.2024
Abgabedatum:	10.04.2024
1. Gutachter:	Mario Griesbeck, M. Sc.
2. Gutachter:	Dipl.-Geogr. Daniel Großmann
Historische Recherche:	Laureen Tronico, M. Sc.
Unser Zeichen:	240111311

*Dieses Gutachten bleibt unbeschadet des Nutzungsrechtes des Auftraggebers geistiges Eigentum der
LUFTBILDDATENBANK DR. CARLS GMBH.*

*Die projektbezogene Weitergabe darf ausschließlich als Gesamtwerk in unveränderter Form erfolgen.
Eine Veröffentlichung (z.B. online) bedarf der Rücksprache mit der LUFTBILDDATENBANK DR. CARLS GMBH.*

Inhaltsverzeichnis

1.	ZUSAMMENFASSUNG.....	1
2.	AUFGABENSTELLUNG.....	1
3.	AUSWERTUNGSGRUNDLAGEN	2
3.1	Akten, Fachliteratur und sonstige Quellen	2
3.2	Luftaufnahmen	2
3.3	Bewertung der Auswertungsgrundlagen	3
4.	ERGEBNISSE DER AUSWERTUNG	4
4.1	Akten, Fachliteratur und sonstige Quellen	4
4.2	Luftaufnahmen	4
5.	FAZIT	5
6.	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS.....	6
6.1	Quellen	6
6.2	Literatur.....	6
6.3	Internetdokumente.....	6
	ANHANG: METHODIK DER KAMPFMITTELVORERKUNDUNG	7
	Ziel der Kampfmittelvorerkundung	7
	Ursachen der potentiellen Kampfmittelbelastung.....	7
	Arbeitsgrundlagen und deren Beschaffung	7
	Vorgehensweise	8

1. ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Gutachten zum Projekt „Ottobrunn, Taufkirchen, TUM“ wurde im Rahmen der historischen Kampfmittelvorerkundung erstellt. Es liefert Erkenntnisse über eine mögliche Belastung mit Kampfmitteln. Die Auswertung stützt sich auf 76 Luftaufnahmen vom 11.03.1943 bis 19.06.1945 sowie schriftliche Quellen und führt zu folgendem Ergebnis:

Für das Projekt „Ottobrunn, Taufkirchen, TUM“ konnte keine potentielle Kampfmittelbelastung ermittelt werden.

Gemäß Baufachlicher Richtlinien Kampfmittelräumung besteht kein weiterer Handlungsbedarf (KATEGORIE 1).¹

2. AUFGABENSTELLUNG

Gegenstand der Luftbild- und Aktenauswertung sind 16 insgesamt 17,3 ha große Flurstücke an der Grenze der Gemeinden Ottobrunn und Taufkirchen im Landkreis München (vgl. Abb. 1).

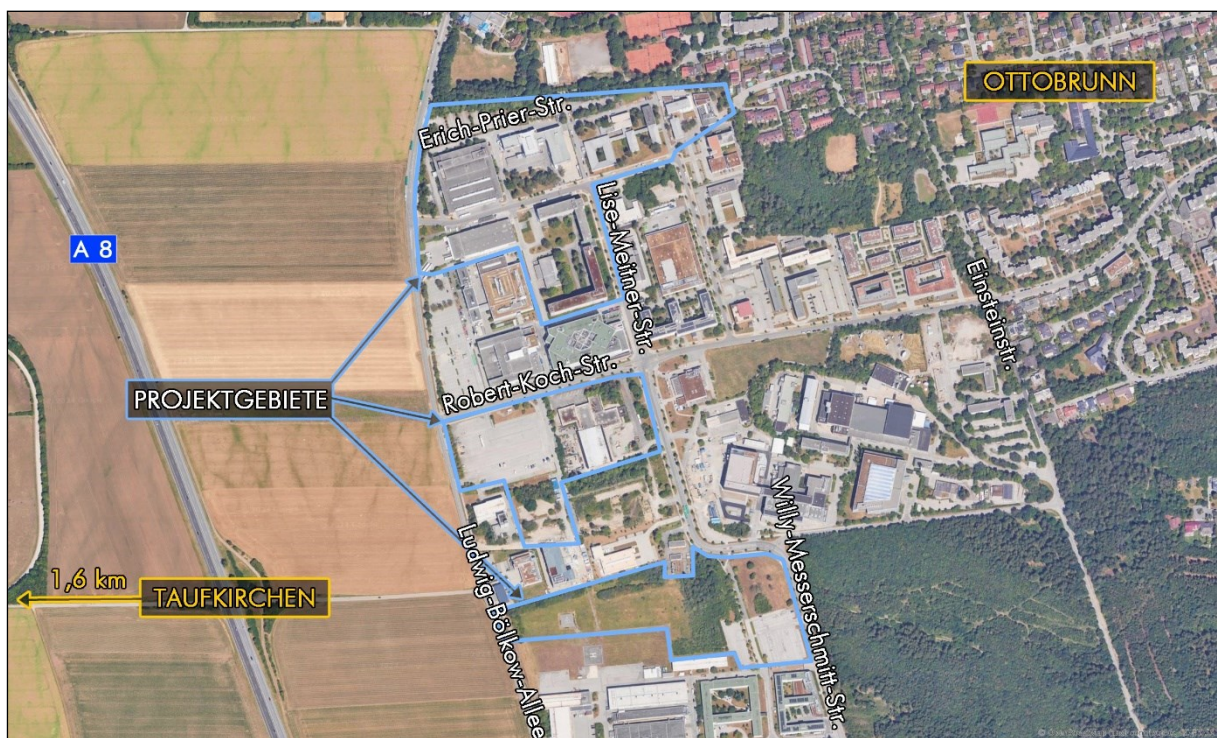


Abb. 1: Lage der Projektgebiete (hellblau markiert) mit hinterlegtem aktuellem Luftbild (©Google Earth ODER).

Zur Prüfung der potentiellen Kampfmittelbelastung werden Unterlagen zum Zweiten Weltkrieg systematisch auf folgende Verursachungszenarien untersucht: Luftangriffe, Bodenkämpfe, Munitionsvernichtung, militärischer Regelbetrieb, Munitionsproduktion und -lagerung.² Dazu zählen

¹ BMI & BMVG 2018, BFR KMR, S. 46, Web [1].

² BMI & BMVG 2018, BFR KMR, S. 151-182, Web [1].

unter anderem Blindgängerverdachtspunkte, Bombentrichter, bombardierte Flächen, Gebäudeschäden, Spuren von Bodenkämpfen, militärisch genutzte Areale oder potentielle Entsorgungsbereiche.

3. AUSWERTUNGSGRUNDLAGEN

3.1 Akten, Fachliteratur und sonstige Quellen

Für die Ermittlung historischer Daten der für die Kampfmittelvorerkundung wesentlichen Kriegseignisse greift die Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH auf umfangreiche Bestände an Text- und Bilddokumenten verschiedener nationaler und internationaler Archive sowie eine eigene, ständig aktualisierte Bibliothek mit über 1.400 Titeln zurück. Neben der Auswertung einschlägiger Literatur ermöglicht eine interne datenbanktechnische Aufarbeitung von Archivalien einen umfassenden und schnellen Zugriff auf aussagekräftige Quellen; sie dient als Ausgangspunkt für weitere Nachforschungen in Internetdokumenten, Fachdatenbanken, Katalogen, Archiven und Sammlungen. Zur weiteren Erfassung kampfmittelrelevanter Informationen werden historische Vereine, lokale Experten und eventuelle Zeitzeugen kontaktiert.

Die Bestände folgender Archive werden für das vorliegende Gutachten „Ottobrunn, Taufkirchen, TUM“ als ausschlaggebend erachtet und herangezogen (vgl. Kap. 4.1):

- U.S. National Archives and Records Administration (**NARA**, College Park MD, US-amerikanisches Nationalarchiv)
- U.S. Air Force Historical Research Agency (**AFHRA**, Maxwell AL, Archiv der US-amerikanischen Luftstreitkräfte)
- The National Archives (**TNA**, Kew, britisches Nationalarchiv)
- Ike Skelton Combined Arms Research Library (**CARL**, Fort Leavenworth KS, Bibliothek der US-amerikanischen Streitkräfte)
- Bundesarchiv der BRD (**BArch**)

3.2 Luftaufnahmen

Die Recherche der historischen Bildflüge erfolgte in den britischen Archivbeständen des Joint Air Reconnaissance Intelligence Centre (**JARIC**) und der Allied Central Interpretation Unit (**ACIU**), der amerikanischen **NARA**, dem deutschen Bundesarchiv (**BArch**), der kanadischen National Air Photo Library Ottawa (**NAPL**), den niederländischen Luftbildsammlungen *Kadaster* und *Wageningen* sowie dem firmeneigenen Bestand der Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH (**LBDB**).

Für das Projekt „Ottobrunn, Taufkirchen, TUM“ wurden die in Tabelle 1 aufgelisteten Luftbildserien ausgewertet. Die Aufnahmen liegen als digitale Scans in einer Auflösung von 1.200 dpi vor, um alle Bilddetails erfassen zu können.³ Die Bildpaare können zu stereoskopischen Auswertungszwecken verwendet werden:

³ BMI & BMVG 2018, BFR KMR, S. 200, Web [1].

Tab. 1: Liste der verwendeten Luftbilder

Lfd. Nr.	Flug-Nr.	Flugdatum	Maßstab [ca. 1 : X]	Bild-Nr.	Menge	Bildpaare
1	D-234	11.03.1943	9.500	5088-5089	2	1
2	E-301	03.10.1943	25.000	1047	1	-
3	60-0091	01.11.1943	19.000	3037-3038	2	1
4	15SG-0397	24.04.1944	13.000	4051-4052	2	1
5	106W-0222	03.05.1944	25.000	2075	1	-
6	60-0393	09.05.1944	15.000	3033	1	-
7	682-0199	26.06.1944	16.000	4009-4010	2	1
8	106G-1303	07.07.1944	25.000	1010	1	-
9	106G-1494	18.07.1944	54.000	7018	1	-
10	60-0582	20.07.1944	18.000	3149-3150	2	1
11	106G-1657	26.07.1944	58.000	7049-7050	2	1
12	60-0624	04.08.1944	18.000	4011-4012	2	1
13	60-0631	06.08.1944	16.000	3164-3165	2	1
14	7-2811	09.08.1944	10.000	2073-2074	2	1
15	683-0649	13.09.1944	15.000	3028-3029 4046	2 1	1 -
16	32-0456	26.11.1944	15.000	4023-4024	2	1
17	32-0515	09.12.1944	10.000	4029-4031	3	2
18	683-0857	26.12.1944	14.000	4007-4008	2	1
19	32-0801	23.02.1945	10.000	4038-4039	2	1
20	682-0947	23.02.1945	21.000	3033-3034	2	1
21	32-0871	13.03.1945	12.000	3034-3036	3	2
22	32-0890	16.03.1945	13.000	3159-3160	2	1
23	32-0911	22.03.1945	49.000	5043-5044	2	1
24	7-213A	24.03.1945	13.000	4176-4177	2	1
25	680-0184	25.03.1945	50.000	7021-7022	2	1
26	32-0979	08.04.1945	12.000	4025-4026	2	1
27	683-1112	09.04.1945	17.000	4011-4013	3	2
28	7-285A	14.04.1945	12.000	4099-4100	2	1
29	7-104C	16.04.1945	8.500 50.000	3008 7002-7003	1 2	- 1
30	104W-112C	17.04.1945	8.000	4304-4306	3	2
31	7-297A	17.04.1945	13.000	4132-4133	2	1
32	31-5018	25.04.1945	10.000	1182-1184	3	2
33	31-5019	25.04.1945	10.000	1018-1020	3	2
34	683-1149	25.04.1945	8.500	4014-4016	3	2
35	104W-S127	30.05.1945	35.000	7065-7066	2	1
36	31-5306	19.06.1945	29.000	7123-7124	2	1
Summe:					76	38

3.3 Bewertung der Auswertungsgrundlagen

Für die Region Ottobrunn/Taufkirchen stehen Akten aus dem BArch und der NARA sowie regionale und überregionale Fachliteratur zur Verfügung.

Es liegen zahlreiche Luftbildserien ab März 1943 vor, der Großteil aus 1944 und 1945. Die Situation nach der Einnahme wird ab dem 30.05.1945 durch zwei Befliegungen dokumentiert.

Diese Grundlagen liefern detaillierte Informationen zum Luft- und Bodenkrieg in der Gegend, somit kann eine belastbare Risikobewertung erfolgen.

4. ERGEBNISSE DER AUSWERTUNG

4.1 Akten, Fachliteratur und sonstige Quellen

Die Analyse der Unterlagen führte zu dem Ergebnis, dass die Region im Zweiten Weltkrieg dreimal von strategischen alliierten⁴ Luftangriffen betroffen war. Im Zuge der Großangriffe auf München kam es hierbei am 09. und 13.06.1944 zu Splitterbombenabwürfen in Ottobrunn.⁵ Am 07.01.1945 ist zudem der Abwurf einer einzelnen Sprengbombe in der Gemeinde Ottobrunn dokumentiert, welche jedoch keinen Schaden anrichtete.⁶ Es liegen keine Hinweise vor, dass die Projektgebiete von Bombenabwürfen betroffen waren (vgl. Kap. 4.2).

Bereits am 30.04.1945 erreichten erste Einheiten der US-Armee den Fliegerhorst Neubiberg (mindestens 1,5 km nördlich des Projektgebietes) und besetzten diesen ohne dokumentierte Kampfhandlungen.⁷ Am Folgetag konnten auch Ottobrunn (nordöstlich am Projektgebiet angrenzend), Neubiberg (2,2 km nördlich) und Unterhaching (2 km nordwestlich) ohne Gegenwehr eingenommen werden.⁸ Für das Untersuchungsareal selbst liegen ebenfalls keine Hinweise auf Kampfhandlungen vor (vgl. auch Kap. 4.2).

4.2 Luftaufnahmen

Die Lage des Projektgebietes (vgl. Abb. 1-2, hellblaue Markierung) wurde näherungsweise auf die historischen Luftbilder übertragen und mit einem Sicherheitspuffer von 50 m versehen (vgl. Abb. 2, dunkelblaue Markierung).

Aus der visuellen Interpretation der in Tabelle 1 aufgeführten Luftaufnahmen lassen sich folgende Aussagen ableiten:

1. Das Auswertungsgebiet war zur Zeit des Zweiten Weltkrieges überwiegend forst- und teils landwirtschaftlich genutzt, im Norden wurden im Laufe des Krieges mehrere Gebäude der Luftfahrtforschungsanstalt München⁹ (vgl. auch Titelbild) errichtet. Zwischenzeitlich hat man nahezu das gesamte Areal baulich erschlossen (vgl. Abb. 1-2).
2. Die Bodensicht ist auf den Landwirtschaftsflächen uneingeschränkt, größtenteils führen Vegetation und Gebäude zu Beeinträchtigungen (vgl. Abb. 2). Aufgrund der unterschiedlichen Aufnahmezeitpunkte der zahlreichen Luftbildserien (vgl. Tab. 1) können durch Schattenfall bedingte mögliche Erkenntnislücken minimiert werden.
3. Mit der Detailbefliegung vom 26.06.1944 (Flug-Nr. 682-0199) sind auf den Freiflächen sowie an den Gebäuden im Norden keine Spuren von Splitterbombeneinschlägen zu identifizieren. Im Wald wären diese aufgrund der fehlenden Bodensicht nicht erkennbar. Da es weder schriftliche Hinweise gibt, dass es zu flächenhaften Abwürfen von Splitterbomben rund um Ottobrunn kam, noch in den Luftbildern Spuren auf den Freiflächen an den

⁴ In einem Radius von 2 km um das Projektgebiet konnten keine Luftangriffe taktischer Einheiten recherchiert werden. GRUND 2010, S. 42; PFISTER 2005, S. 337.

⁵ B.D.O.: Luftangriff auf BdO.-Bereich VII am 7. Januar 1945, S. 3, 08.01.1945, BArch [1].

⁶ GRUND 2010, S. 44.

⁷ 3RD INF. DIV.: Oprep, Sec. 2, April 1945, Enemy Op., S. 6, NARA [1]; 42ND INF DIV: G-3 Periodic Report No 85, 1, 02.05.1945, NARA [2]; GRUND 2010, S. 44, PFISTER 2005, S. 337.

⁸ NERDINGER 1993, S. 543.

Waldrändern sichtbar sind, ist eine großflächige Ausweisung der ehemaligen Waldareale um Ottobrunn und somit auch der Projektgebiete nicht verhältnismäßig.

4. Den ausgewerteten Luftbildserien sind keine Hinweise auf eine Belastung des Projektgebietes durch Kampfmittel zu entnehmen.

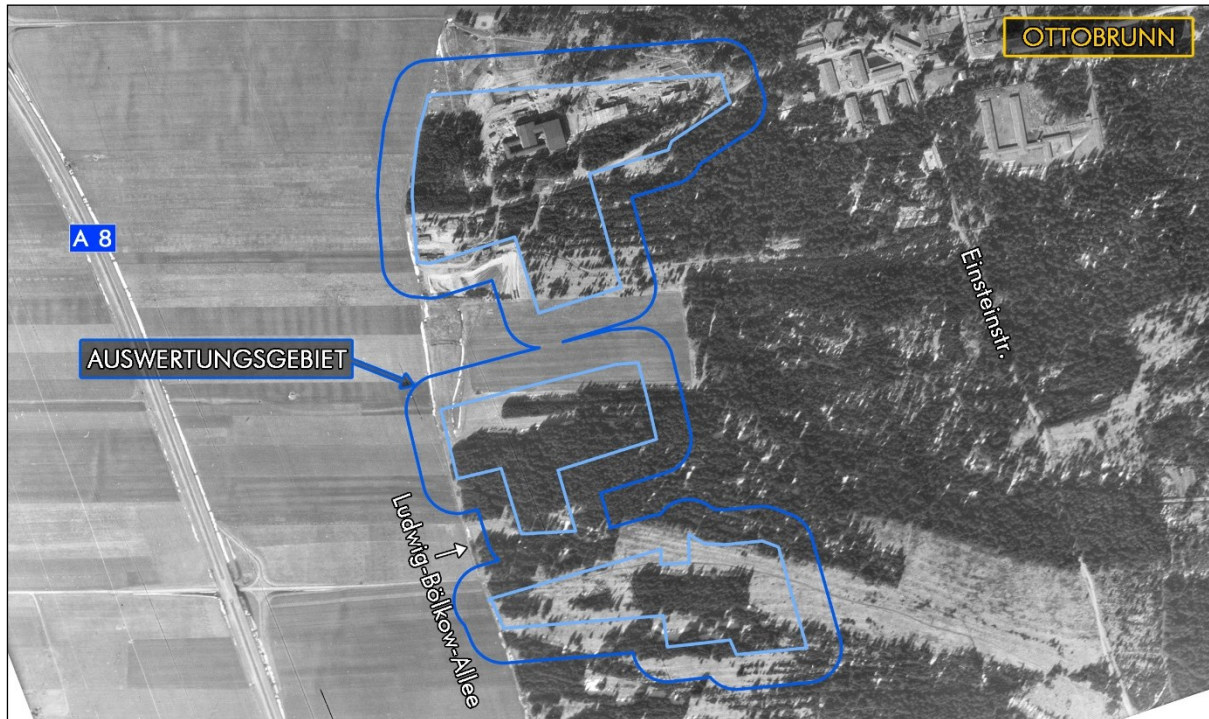


Abb. 2: Die Projektgebiete (hellblau markiert) mit dem um 50 m gepufferten Auswertungsgebiet (dunkelblau) am 16.03.1945 (Flug-Nr. 32-0890, #3159, Ausgangsmaßstab ca. 1 : 13.000).

5. FAZIT

Für das Projektgebiet „Ottobrunn, Taufkirchen, TUM“ konnte nach Auswertung der vorliegenden Luftbildserien und Unterlagen keine potentielle Kampfmittelbelastung ermittelt werden.

Gemäß Baufachlicher Richtlinien Kampfmittelräumung besteht kein weiterer Handlungsbedarf (KATEGORIE 1).¹⁰

(M. Griesbeck)
M. Sc.
1. Gutachter

(D. Großmann)
Dipl.-Geogr.
2. Gutachter

(L. Tronico)
M. Sc.
Historische Recherche

¹⁰ BMI & BMVG 2018, BFR KMR, S. 46, Web [1].

6. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

6.1 Quellen

Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg bzw. Berlin (BArch)

- [1] BEFEHLSHABER DER ORDNUNGSPOLIZEI: Luftangriff auf BdO.-Bereich VII am 7. Januar 1945, 08.01.1945. BArch. RW 21-1/1294.

National Archives Records Administration (NARA), College Park MD

- [1] 3RD INFANTRY DIVISION: Report of Operations, March-May 1945. NARA RG 407 Entry 427 Boxes 5401-5402.
- [2] 42ND INFANTRY DIVISION: G-3 Periodic Report, No 85, 02.05.1945, NARA RG 407 Entry 427 Box 9103.

6.2 Literatur

GRUND, D. (2010): Unterhaching in der NS-Zeit. Stand Mai 2010. – Taufkirchen.

NERDINGER, W. (1993): Bauen im Nationalsozialismus. Bayern 1933 - 1945. Ausstellung des Architekturmuseums der Technischen Universität und des Münchner Stadtmuseums. – München.

PFISTER, P. (2005): Das Ende des Zweiten Weltkrieges im Erzbistum München und Freising (=Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising; Bd. 8). – Regensburg.

6.3 Internetdokumente

- [1] BUNDESMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND HEIMAT [BMI] & BUNDESMINISTERIUM DER VERTEIDIGUNG [BMVG] (Hrsg., 2018): Baufachliche Richtlinien Kampfmittelräumung (BFR KMR) – Arbeitshilfen zur Erkundung, Planung und Räumung von Kampfmitteln auf Liegenschaften des Bundes. – Berlin & Bonn. Online abrufbar unter: <https://www.bfr-kmr.de/>, [Letzter Zugriff: 02.04.2024].

ANHANG: METHODIK DER KAMPFMITTELVORERKUNDUNG

Ziel der Kampfmittelvorerkundung

Die vorliegende Kampfmittelvorerkundung hat die Erfassung und Lokalisierung von dokumentierten Kriegsschäden und Belastungen des Untergrundes infolge von Kriegsereignissen des Zweiten Weltkriegs zum Ziel.

Ursachen der potentiellen Kampfmittelbelastung

Die Ursachen für mögliche Belastungen des Untergrundes mit Kampfmitteln lassen sich in erster Linie auf Angriffe der alliierten strategischen und taktischen Bomberverbände zurückführen. Aufgrund des hohen Gefahrenpotentials, das auch heute noch besonders von Sprengbombenblindgängern ausgeht, ist in den von diesem Bombentyp betroffenen Bereichen von einem hohen potentiellen Kampfmittelrisiko auszugehen. Im Gegensatz dazu ist die Gefährdung, die durch Blindgänger von Brandbomben verursacht wird, als wesentlich geringer einzuschätzen.

Aus der Fachliteratur geht hervor, dass ca. 10-15 % aller im Zweiten Weltkrieg abgeworfenen Sprengbomben nicht zur Detonation gelangten. In einem nachweislich bombardierten Gebiet muss deshalb immer mit Blindgängern gerechnet werden, auch wenn sie luftsichtig nicht (mehr) zu erkennen sind. Die bei der Luftbildauswertung ermittelten Sprengbombeneinwirkungen (Blindgängerverdachtspunkte, Bombenrichter, zerstörte Bausubstanz, bombardierte Flächen) werden in der Regel um 50 m gepuffert, um eine erhöhte Sicherheit der Befunde gewähren zu können. In dieser *Kampfmittelverdachtsfläche Bombardierung* muss mit Blindgängern gerechnet werden, die in das Erdreich eingedrungen sein können. Der Puffer kann in begründeten Fällen, z.B. aufgrund einer großen Streuung der Bombardierung, erweitert werden. Bei Brandbomben, insbesondere in dichtbesiedelten Gebieten, ist zu berücksichtigen, dass diese auflösungsbedingt oder infolge eingeschränkter Bodensicht anhand der Luftbilder nicht immer nachgewiesen werden können.

Neben den Auswirkungen der Luftangriffe müssen im Rahmen einer räumlich differenzierten Beurteilung der möglichen Kampfmittelbelastung auch kampfmittelrelevante Flächennutzungen berücksichtigt werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Teilflächen, auf denen mit Munition bzw. konventionellen Sprengstoffen jedweder Art umgegangen wurde oder umgegangen worden sein könnte. Aus diesem Grund werden bei der Erfassung der potentiellen Kampfmittelbelastung auch militärisch genutzte Areale (Flakstellungen, Kasernen, Übungsgelände, etc.) und potentielle Entsorgungsbereiche (z.B. Hohlformen, geschobene Flächen, Bombenrichter) sowie Bodenkämpfe berücksichtigt. Generell ist zu berücksichtigen, dass Brücken im Vorfeld der Einnahme häufig zur Sprengung vorbereitet und an den Widerlagern Sprengmittel angebracht, jedoch nicht gezündet wurden. Bei gesprengten Brücken besteht die Möglichkeit, auf versprengte und nicht detonierte Explosivstoffe zu stoßen.

Arbeitsgrundlagen und deren Beschaffung

Luftbilder

Für die multitemporale Luftbildauswertung werden, soweit verfügbar, mehrere Luftbildserien aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges als hochaufgelöste Scans (1.200 dpi) beschafft.

Dem Erwerb der Luftbilder geht eine EDV-gestützte Luftbildrecherche voraus. Die zugrunde liegenden Daten stammen aus dem Bestand der nationalen und internationalen Luftbildarchive

(englische Archive JARIC, ACIU, MAPRW, amerikanisches Archiv NARA, Archiv Kanada, Archiv Holland, Bundesarchiv Koblenz und firmeneigener Bestand der Luftbilddatenbank).

Auf Basis der Recherche wird eine Bildauswahl getroffen, die eine möglichst gute zeitliche Abdeckung (multitemporal) des gesamten Kriegszeitraums gewährleisten soll. Hierdurch können Schäden an Gebäuden sowie Veränderungen der Bodenoberfläche dokumentiert werden, welche einen Hinweis auf Bombardierungen liefern. Bombardierungsschäden wurden nach einem Luftangriff teilweise sehr rasch behoben. Je länger die Zeitspanne zwischen einem Angriff und verfügbaren Luftaufnahmen ist, umso schwieriger sind Bombardierungsschäden nachzuweisen. In manchen Fällen wurden Schäden annähernd spurlos beseitigt. Neben einer möglichst zeitlich differenzierten Abdeckung wird die Beschaffung von Bildflügen kurz nach dokumentierten Bombardierungen angestrebt. Erkenntnislücken können aus nicht verfügbaren Luftbildserien bzw. nicht beflogenen Zeiträumen resultieren. Um die letzten Kriegseinwirkungen durch Bodenkämpfe innerhalb eines Untersuchungsgebietes erfassen und den Endbombardierungszustand feststellen zu können, werden – soweit verfügbar – frühestmögliche Bildflüge aus der Nachkriegszeit beschafft.

Quellen und Literatur

Zusätzlich zur Luftbildauswertung wird eine gezielte Recherche und Auswertung von historischen Quellen/Archivalien, der firmeneigenen Bibliothek sowie eine Webrecherche zu den Luft- und Bodenkriegsereignissen in der Region durchgeführt. Zusätzlich wird der telefonische Kontakt mit der Gemeinde, Archiven und Zeitzeugen gesucht.

Die historischen Akten des US-Nationalarchives (NARA), des britischen Nationalarchives (TNA), der Air Force Historical Research Agency (AFHRA) und dem Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (CAMO) geben Informationen zu im Zweiten Weltkrieg durchgeführten Aufklärungsflügen sowie zu strategischen und taktischen Luftangriffen bzw. Bodenkriegsereignissen wieder. Die Resultate werden durch Auswertung entsprechender deutscher Unterlagen aus dem Bundesarchiv (BArch) und weiteren Archiven auf Landes- und Kommunalebene ergänzt. Zum Teil wurden die Akteneinträge verortet und können über ein geographisches Informationssystem abgefragt werden. In Kombination mit den ermittelten Luftbildbefunden entsteht so ein schlüssiges Gesamtbild der Kriegsgeschehnisse im Bereich des Untersuchungsareals.

Vorgehensweise

Die visuelle Interpretation der Kriegsluftbilder erfolgt unter Verwendung verschiedener geographischer Informationssysteme (Abk. GIS). Mit Hilfe von Bildpaaren kann eine stereoskopische Auswertung durchgeführt werden, wodurch Bildfehler aufgedeckt und Bombardierungsschäden infolge des räumlichen Eindrucks gut identifiziert werden können. Im Vorfeld wird eine digitale Aufbereitung der Luftbilder mittels Adobe Photoshop durchgeführt.

Im Fokus der Luftbildauswertung stehen neben Blindgängerverdachtspunkten unter anderem Bombentrichter, beschädigte Gebäude, Flakstellungen, Flächen mit Hinweisen auf Artilleriebeschuss und Laufgräben. Das hierbei abgeleitete Schadenspotential soll Hinweise auf räumliche Schwerpunkte möglicher Belastungen mit Kampfmitteln geben. In manchen Fällen können bzgl. der potentiellen Kampfmittelbelastung lediglich Verdachtsflächen festgehalten werden. Anschließend werden die Befunde der Luftbildauswertung mit Hilfe des GIS digital in die Kartengrundlage übertragen.

Die Ergebnisse der Luftbildauswertung werden mit den Ergebnissen der Akten- und Literaturlauswertung abgeglichen. Daraus erfolgt eine Bewertung der potentiellen Kampfmittelbelastung für das Projektgebiet sowie eine Empfehlung zum weiteren Vorgehen.